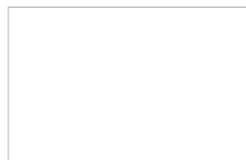




Danck- und Thränen-Gedächtnuß, Dem Weyland Excellentissimo, Hoch-Edlen, Hoch-Achtbarn, Vest- und Rechts-Hochgelahrten Herrn, Herrn Friedr. Krausolden Auf Keuschberg, Ostra, etc. Hochberuffenen Juris-Consulto, und Weitberühmtvornehmen Doctori, Ihr. Königl. Majest. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, in obhabender Administration und Ober-Vormundschaft des Stiffts Merseburg, Hochansehnlichen, treu- und Höchstmeritirten Hof- und Justitien-Rathe, Als seinem Hohen Wohlthäter und Hochtheuerstem Mecoenati, Welcher den 31. Octobris an Hertz-schmertzlicher Leibes-Beschwerligkeit in seinem Jesu sanfft und seel. verschieden, Und am 28. Novembris bey Hoher und Volckreicher Versammlung mit einer Begräbnuß-Predigt Christlößlicher Maßen solte

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





beehret werden, Aus Höchstverbundenster Schuldigkeit in empfindlichen  
Leidwesen gesetzt Von M. Johann Adam Zschorn, Aus Merseburg.

Merseburg

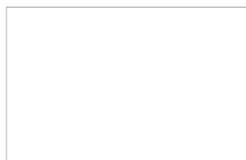
Zschorn, Johann Adam

LP Q 4° I, 00038 (14,13)

[https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb\\_cbu\\_00007110](https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007110)

urn:nbn:de:urmel-f681b1bf-4737-44c6-b590-7301a25317c13-00006395-12

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



# Sand- und Thränen-Bedächtnuß /

Dem Weyland

Excellentissimo, Hoch-Edlen / Hoch-Achtbarn /  
Best- und Rechts- Hochgelahrten Herrn /

**H E R R N**

# Friedr. Krausolden

Auf Neuschberg / Ostra / ic.

Hochberuffenen Juris-Consulto, und Weitberühmt-  
vornehmen Doctori, Ihr. Königl. Majest. in Pohlen / und  
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / in obhabender Administra-  
tion und Ober-Vormundschaft des Stiffts Merseburg  
Hochansehnlichen / treu- und Höchst-meritirten  
Hof- und Justitien-Rathe /

Als seinem

Hohen Wohlthäter und Hoch-theurestem

**MECOENATI,**

Welcher den 31. Octobris an Herk-schmerzlicher Leibes-  
Beschwerligkeit in seinem Jesu sanfft und seel. verschieden /

Und am 28. Novembris bey Hoher und Boldreicher Ver-  
samlung mit einer Begräbnuß-Predigt Christlößlichster  
Maßen solte beehret werden /

Aus Höchst-verbundenster Schuldigkeit in empfindli-  
chen Leid-Besen gesetzt

Von

M. Johann Adam Tschorn /

Aus Merseburg.

**M E R S E B U R G /**

Druckts Christian Gottschick / Fürstl. Sächs. privilegirter Hoff-Buchdrucker.



**S**t denn schon wiederum ein Hoff-Mann  
abgestorben?  
So klagte man allhier/ als neulich Rein-  
hardt starb/  
Da Narendorff vor Ihm/ dem Leibe nach/ verdorben/  
Nur in der Fasten-Zeit das Himmelreich erwarb.  
Raum hat man diese recht der Erden einverleibet/  
So kömmt von neuen Post: Nun ist auch Krausold tod!  
Wie ist's? daß man mir nichts als lauter Klagen schreibt?  
Ja nichts/ als Weh und Ach! Ach Jammer/ Angst u. Noth!  
Kein Wunder wäre es/ daß schier mein Geist verzagte/  
Da immer ein Patron den andern nach sich zieht/  
Und mein behrantes Herz sich halb zu tode klagte;  
Weil ihre Hülffe mir nun auch zugleich entflieht.  
Ich weiß gewißlich nicht/ wie ich mich soll beginnen/  
Es irret Hand und Kiel/ es zittert Arm und Fuß/  
Ich kan mich kaum darauff vor Kummer noch besinnen/  
Daß ich Dir / theurer Mann! im Grabe danken  
muß.  
Die Gunst/ die DU zu erst vor andern mir gesendet/  
Die hat auch bis ikund die beste müssen seyn;  
Denn ob schon GOTT der HERR auch vieler hat gelenket/  
So kömmt sie doch fast nicht mit Deiner überein.  
Mein Leiden durfft ich Dir ja kühnlich offenbahren/  
So war Dein Ja-Wort da mit guter Hülff und Rath/

Ich kan dieselbige auch noch anicht erfahren/  
 Fragst Du vielleicht: woher? aus Deiner Freunde That.  
 Du liehest Palmen: Krafft aus Deinen Wercken blicken/  
 Die immer mehr und mehr den festen Stamm bestärckt/  
 Je mehr man selben pflegt mit vieler Last zu drücken;  
 So hat man Deine Macht bey Dir auch angemerckt.  
 Die Wichtigkeit des Ampts/ daß Du mit Ruhm verrichtet/  
 War mit dem Seneca so accurat verwandt/  
 Der von des Hofes Arth uns dieses hat berichtet/  
 Daß Fürsten: Diener sind deswegen abgesandt/  
 Des Nächsten seinen Schlaf durch ihren zuerhalten  
 Nach dessen Schritt und Trittt auch ihren Weg  
 zu gehn/  
 In seiner Speiß und Trancß ihn also lassen walten/  
 Daß er darinnen kan sein gutes Wohl ersehñ.  
 Wer wolte nicht von Dir / Hochwertther Herausold!  
 sagen?  
 Daß Du dis alles wohl in acht genoumen hast/  
 Wir dürfen nur davon die holde Fürstin fragen/  
 (Der Höste gebe IHR viel Seegen/ Fried und Raht!)  
 Du hast so Treu als Fleiß ja stetig blicken lassen/  
 Und Deine Sorge ging nur auff den Nächsten hin/  
 Du ließt Berechtigkeitt Dein gankes Thun umfassen/  
 Und wahre Gottesfurcht umschränkete Deinen Sinn.  
 Wie bistu demnach wohl mit kurzen auffzuführen?  
 Unter der Sonnen: Lauff an der Scliptica/  
 Die läßt dem Horizont den steten Schimmer spühren/  
 Und ist nach Jahres: Frist von neuen wieder da.  
 Das hatte Silleri in Frankreich wohl erfahren/  
 Der sich im Tankler Ampt darunter vorgestellt:  
 Weil die Berrihtungen voll Sorg und Unruh waren/  
 So hat sein kluger Witß ihm selbst das Wort gefällt:  
 Ich

Ich kan zwar meinen Lauf in eine Fahr vollenden/  
Doch ist derselbe schon mit vieler Müh verricht/  
So wil sich gleichwohl nicht die Arbeit damit enden/  
Und also ruhe ich von steten Lauffen nicht.

Goldreichster Mecenat! Du darffst nun nicht mehr denken/  
Ob sey dein Lebens-Schiff nicht glücklich angeländt/  
Du kanst den Jammer-Lauff nun in der Grufft versenden/  
Die Dir der Hort des Heyls zur Ruhe hat gesendt.

Dein Circul ist nun auß/darinnen du gewandelt/  
Doch deines Geistes Glantz stralt noch in vollem Schein;  
Denn weil du deinem Gott so treulich hast gehandelt/  
Muß heller Sirius um deine Scheitel seyn.

Das Licht der Seeligkeit/ wie sonsten Christus heisset/  
Löst dir die Bande auff/die den Leib hat gepöhlt/  
Daer die Seele hin zu denen Engeln weist/  
Wie er dir schon allhier bereits nicht hat verhehlt/

Du hast den guten Kampff mit Paulo wohl gekämpffet/  
Wohl dem! der auch mit Dir zu solchem Zwecke läufft/  
Daß er des Fleisches Wuth in warem Glauben dämpffet/  
Der wird durch Christi Hand mit Freuden überhäufft.

Wenn er die Krone dort der Ehren hat erlanget/  
Und mit den Engeln gleich in höchster Vollust schwebt/  
Wenn sein entzückter Geist in solchem Thore pranget/  
Daß er zu Gottes Preiß in drey mahl heilig lebt/

Wir gönnen Dir die Lust/die du nun kanst genießen/  
Ach aber! uns allhier trifft ein zu hartes Leid!

Gott wolle solches doch den Deinen so versüßen!  
Damit Ihr Trauer-Geist in Ihrer Bangigkeit  
Durch seines Geistes Krafft sich wieder könne fassen/  
Er setze Wittb' und Kind zu tausend Seegen ein/

Ich meines Ortes will das nimmer unterlassen/  
Wie ich vor Deine Huld dir möge danckbar seyn.

○✻(○)✻○